

FAST FASHION

Teil 3: Die Folgen in Zahlen



Teil 3: Die Folgen in Zahlen

Ökologischer und sozialer Fußabdruck der schnellen Mode

Sarah Maria Schmidt M.A. / Prof. Friederike von Wedel-Parlow (beide Beneficial Design e.V.) / Isabell Ullrich (CIR) / unterstützt durch Magdalena Schaffrin

— Wir alle kennen inzwischen Bilder von schrecklichen Fabrikunglücken und überquellenden Mülldeponien. Aber beim Shopping-Nachmittag scheint das alles weit weg. Dabei versteckt sich hinter jedem T-Shirt eine monströse Industrie, die Unmengen von Ressourcen verschlingt, Treibhausgase in die Atmosphäre und Chemikalien in unsere Gewässer entlässt und unter dem, wie in [Teil 1](#) aufgeführt, viele Menschen leiden. Um dieses Monster sichtbar zu machen und die verheerenden Ausmaße der Modeindustrie vor Augen zu führen, haben wir hier einige prägnante Fakten zu ihren sozialen und ökologischen Folgen zusammengetragen. Die Zahlen beziehen sich auf die gesamte Modeindustrie, doch das System „Fast Fashion“ hat deren Auswirkungen in diese Dimensionen getrieben.

Inhaltsverzeichnis



■ Teil 3: Die Folgen in Zahlen

Einleitung	2
So entwickeln sich Konsum und Umsatz von Kleidung weltweit	4
So entwickeln sich Konsum und Preise von Kleidung in Deutschland	5
Infografik: Die wahren Kosten der Fast Fashion	6
So viel Wasser kostet uns die Fashion Industrie	7
So viel Erdöl kostet uns die Fashion Industrie	8
So viele Treibhausgase stößt die Fashion Industrie aus	9
So viel Chemikalien verbraucht die Fashion Industrie	10
So viel Land kostet uns die Fashion Industrie	12
So viele Arten kostet uns die Fashion Industrie	13
So viel Müll erzeugt die Fast Fashion	14
So viel Arbeitskraft kostet uns die Fashion Industrie	15
Die Fashion Industrie kostet (viele von) uns unsere Gesundheit	16
So WENIG Lohn zahlt die Fashion Industrie	17
So viel Mikroplastik produziert die Fashion Industrie	19
Forderungen und Handlungsoptionen der Christlichen Initiative Romero	20
Endnoten	22
Literaturverzeichnis	25
Impressum	28

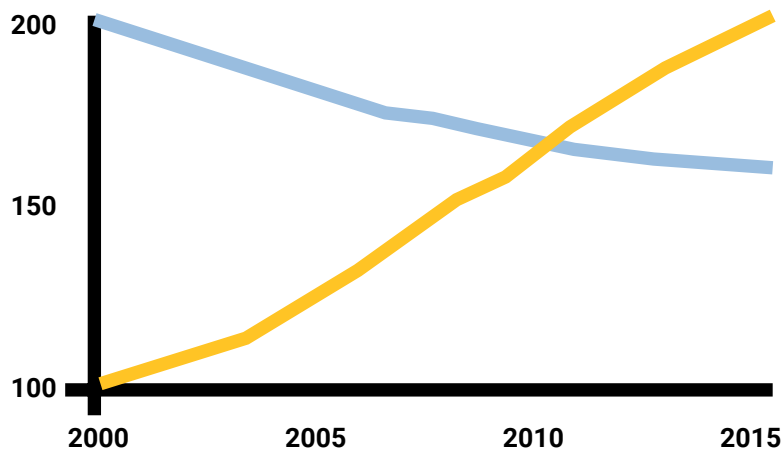
■ [Teil 1: Arbeitsbedingungen](#)

■ [Teil 2: Einkaufspraktiken](#)

Kaufen, tragen, wegschmeißen

So entwickeln sich Konsum und Umsatz von Kleidung weltweit

Von 2000 bis 2015 hat sich die Anzahl der globalen Kleidungskäufe verdoppelt – von etwa 50 Milliarden Kleidungsstücken auf mehr als 100 Milliarden.¹



Gleichzeitig sank die Anzahl, wie oft ein Teil getragen wird. Im Schnitt waren das etwa 200 Mal in 2000, in 2015 sind es nur noch 163 Mal.¹

2050 werden laut Prognosen 160 Millionen Tonnen Kleidung weltweit gekauft werden – fast 3-mal soviel wie heute.²

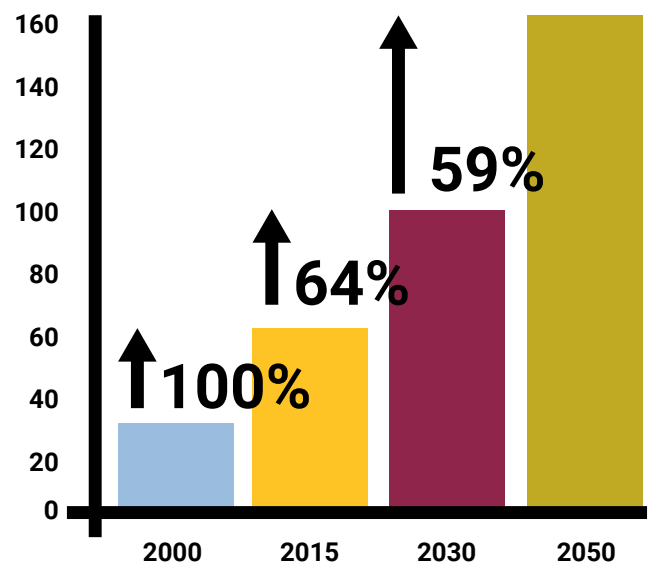
Male, die ein Kleidungsstück getragen wurde

Anzahl der Kleidungsstücke, die im Jahr verkauft wurden in Milliarden.

Grafik 1: Kleidung wird zunehmend mehr gekauft und weniger getragen.¹

In Deutschland erwartet die Modeindustrie für 2019 einen Umsatz für Kleidung von etwa 64 Milliarden Euro – weltweit sogar etwa 1.628 Milliarden Euro.^{4,5} In den kommenden Jahren wird mit einer weiteren Umsatzsteigerung (jährlich 2,3 % für Deutschland, 4,6 % weltweit) gerechnet.³ Die Modeindustrie ist und bleibt somit einer der umsatzstärksten Wirtschaftszweige.

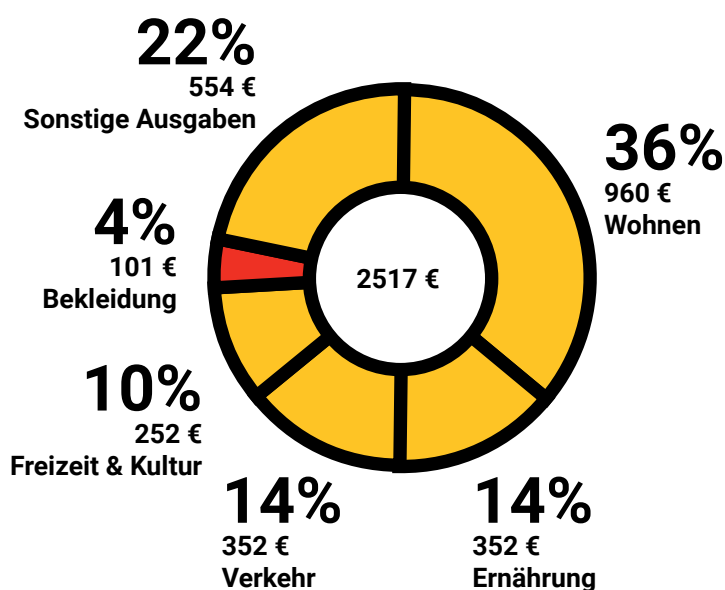
Damenbekleidung stellt insgesamt das größte Segment im Markt dar mit einem Marktvolumen von 25.316 Millionen Euro in Deutschland – dies entspricht ca. 40 % des Marktes. Insgesamt geben Frauen im Jahr 2019 hierzulande 776 Euro pro Kopf aus.⁴



Grafik 2: Prognose - Wachstum des globalen Modekonsums in Millionen Tonnen.^{1,3}

Alles wird teurer, außer... So entwickeln sich Konsum und Preise von Kleidung in Deutschland

— Von durchschnittlich 95 Kleidungsstücken im deutschen Kleiderschrank werden 20 % nie getragen.⁶



Grafik 3: Monatliche Konsumausgaben privater Haushalte bei einem Nettolohn von 2517 € (2017).⁸

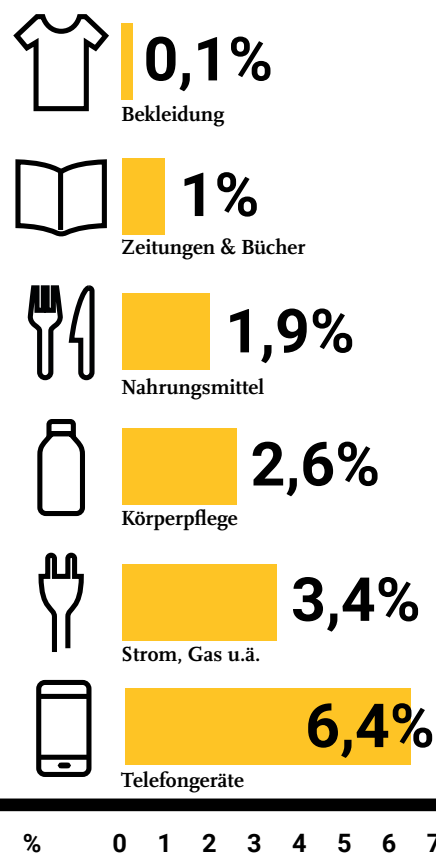
— Die Preise für Kleidung steigen im Vergleich zu anderen Konsumgütern nur sehr langsam.¹¹

— Obwohl wir immer mehr Kleidungsstücke pro Jahr kaufen und diese schneller entsorgen, geben wir insgesamt kaum mehr für Bekleidung aus als im Jahr 2000 – die Ausgaben sind um nur etwa 0,1 % bis 2016 gestiegen.¹⁰

— Pro Haushalt wurden im Jahr 2017 4 % oder 101 € der Konsumausgaben für Bekleidung aufgewendet.⁸

— Ein durchschnittliches Party-Top wurde im Jahr 2015 nur etwa 1,7-mal getragen. Danach verschwinden die Kleidungsstücke oft im Schrank oder werden entsorgt.⁷

— Jede*r Deutsche kauft durchschnittlich etwa 60 neue Kleidungsstücke pro Jahr und trägt diese halb so lange wie vor 15 Jahren.⁹



Grafik 4: Durchschnittliche Steigerung der Ausgaben für versch. Konsumgüter pro Jahr zwischen 2000 und 2016.¹⁰

Die wahren Kosten der Fast Fashion

Jährlicher Aufwand menschlicher und ökologischer Ressourcen für die Bekleidungsindustrie

98



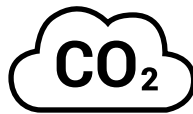
Millionen
Tonnen Erdöl²

92



Millionen
Tonnen Müll¹⁴

1458



Millionen
Tonnen Treibhausgas-
Emissionen^{3,12}

85



Millionen
Hektar Boden¹⁶

60



Millionen
Textilarbeiter*innen⁴⁸

27

Millionen
Textilarbeiter*innen
mit arbeitsbedingten
Krankheiten¹⁵

43



Millionen
Tonnen Chemikalien¹⁸

79



Milliarden
Kubikmeter Wasser¹³

522



Millionen Kilogramm
Mikrofasern in die Ozeane¹⁹



Biodiversität
leidet²⁰

So viel Wasser kostet uns die Fashion-Industrie



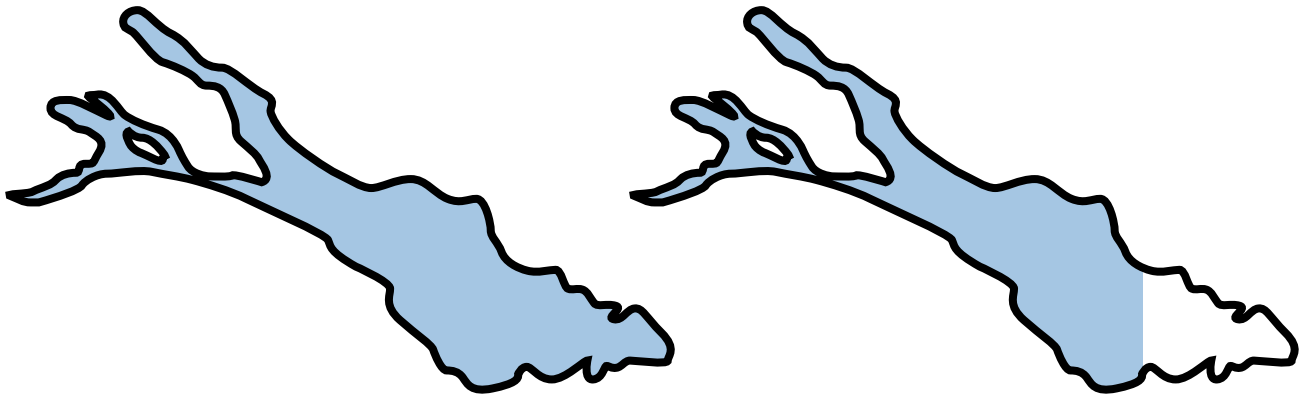
Wasserverbrauch

79 Milliarden Kubikmeter Wasser wurden 2015 weltweit in der Modeindustrie verbraucht.¹³ Das entspricht 2.608 Litern pro Tag, pro Person, wenn wir es auf alle Einwohner*innen Deutschlands aufteilen.²² Bei der Annahme, dass wir im Durchschnitt in Deutschland 1,44 Liter Wasser pro Tag trinken²³, könnten wir alle über 5 Jahre von dem Wasser leben, was pro Tag in der Modeindustrie verbraucht wird.

Die Modeindustrie konsumiert aktuell mindestens 10 % des gesamten industriell genutzten Wassers.²⁴

Besonders in der Faserproduktion (z. B. beim Anbau von Baumwolle) wird viel Frischwasser benötigt.²⁵

Für 2030 wird eine weitere Steigerung des Verbrauchs um 50 % vorhergesagt.¹³

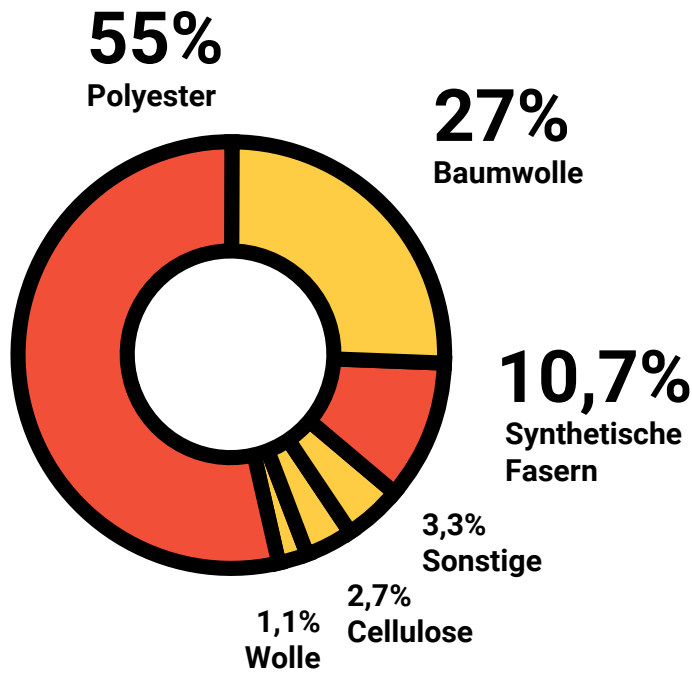


Grafik 5: Die Modeindustrie braucht jährlich mehr als anderthalb mal so viel Wasser wie das Fassungsvermögen des Bodensees.^{13, 21}

So viel Erdöl verbraucht die Fashion-Industrie



Erdölverbrauch



Grafik 6: Globaler Faserverbrauch 2015

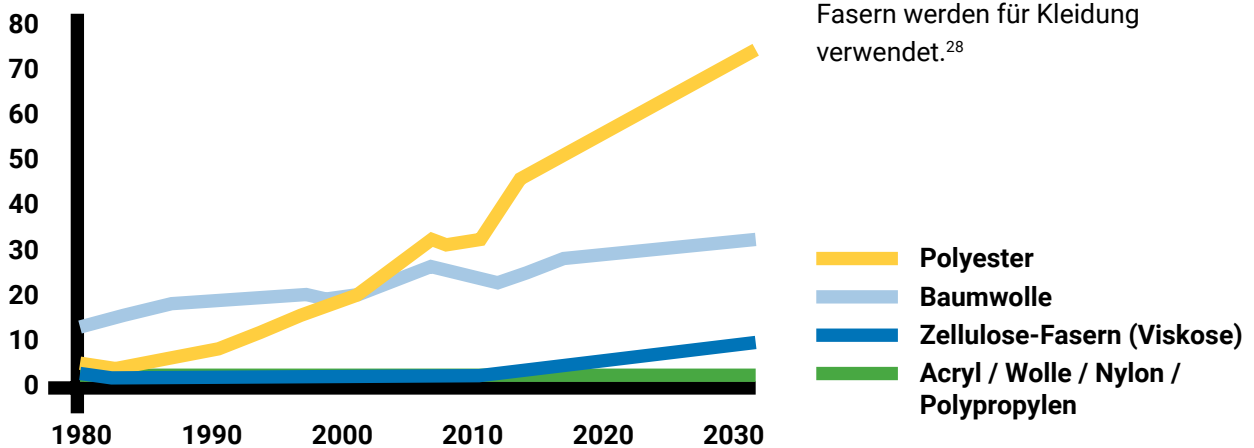
98 Millionen Tonnen Erdöl haben wir 2015 nur für die Modeindustrie verbraucht, großteils zur Herstellung von Kunstfasern. Im Jahr 2050 werden wir voraussichtlich 300 Millionen Tonnen nicht erneuerbarer Ressourcen dadurch verbrauchen – im Vergleich zu heute eine Verdreifachung!²

Bereits für 2030 liegt der Anstieg bei 200 %, basierend auf der Annahme, dass 98 % des Zuwachses an Fasern aus synthetischen Quellen kommen.²⁶

Im Schnitt wird 1,1 Kilogramm Erdöl benötigt, um 1 Kilogramm plastikbasierter synthetischer Fasern herzustellen.²⁷

43,5 % der textilen Fasern werden für Kleidung verwendet.²⁸

Millionen Tonnen



Grafik 7: Polyester auf dem Vormarsch. Prognose für den globalen Faserverbrauch bis 2030.²⁸

So viele Treibhausgase stößt die Fashion-Industrie aus

 Treibhausgas-Emissionen (unter anderem CO₂)

Die Treibhausgas-Emissionen der weltweiten Textilproduktion entsprechen jährlich mindestens 1.200 – 1.715 Millionen Tonnen CO₂.^{3,12} Das ist mehr, als alle internationalen Flüge und die Seeschifffahrt zusammen.¹²



Grafik 8: Klimaschädliche Gase wie CO₂ entstehen bei den verschiedenen Schritten der Wertschöpfungskette.²⁹

Im Jahr 2011 stieß die Textilindustrie noch etwa 850 Millionen Tonnen CO₂ aus.⁹ Für 2030 wird ein Ausstoß an CO₂ nur in der Produktion von Mode, ohne deren Transport, von 2.800 Millionen Tonnen vorhergesagt. Das wäre ein Zuwachs von 60 %.³

Die Produktion von 10 Jeans verursacht fast genauso viel CO₂, wie einmal von Berlin nach München zu fliegen (nämlich 272 Kilogramm).^{30, 31}

So viel Chemikalien verbraucht die Fashion-Industrie



Chemikalien – Einsatz

43 Millionen Tonnen Chemikalien werden pro Jahr für die Textilproduktion eingesetzt.¹⁸ Dabei werden etwa 465 Gramm Chemikalien pro Kilogramm synthetischer Fasern und sogar 925 Gramm pro Kilogramm Baumwollmaterialien verwendet.³²

Das bedeutet, für Anbau und Produktion eines T-Shirts aus Baumwolle (200 g) werden etwa 185 g Chemikalien verwendet.

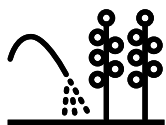
Die Verwendung von Chemikalien wird in der Zukunft mit steigender Faserproduktion ebenfalls zunehmen – diese liegt bei 3,5 % pro Jahr.³²

5,7 % aller Pestizide in 2014 wurden für die Modeindustrie verwendet.³³

In vorhersehbarer Zukunft ist ein Wachstum von 1.5 % pro Jahr zu erwarten.³²

20.000 verschiedene Chemikalien werden im textilen Sektor genutzt.³⁴

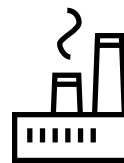
Allerdings gibt es durch Kampagnen (DETOX von Greenpeace) schon ein erfolgreiches Umdenken und messbare Erfolge.³⁵



Dünger
Baumwollfelder



Ölraffination
zur Polyester-
Gewinnung



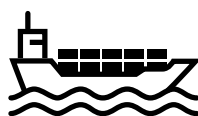
Stoffherstellung in Textil-
fabriken (Färbereien, Ger-
bereien und Spinnereien)



Kohlekraftwerke zur
Energieversorgung
der Fabriken



Verpackung



Transport



Auf der Haut
beim Tragen



Entsorgung
(Deponie, Verbrennung)

Grafik 9: Chemikalien gelangen bei den verschiedenen Schritten der Wertschöpfungskette von Kleidung in Wasser, Luft, Böden und auf die Haut.³⁶

Auswirkung der Chemikalien auf den Menschen/Umwelt



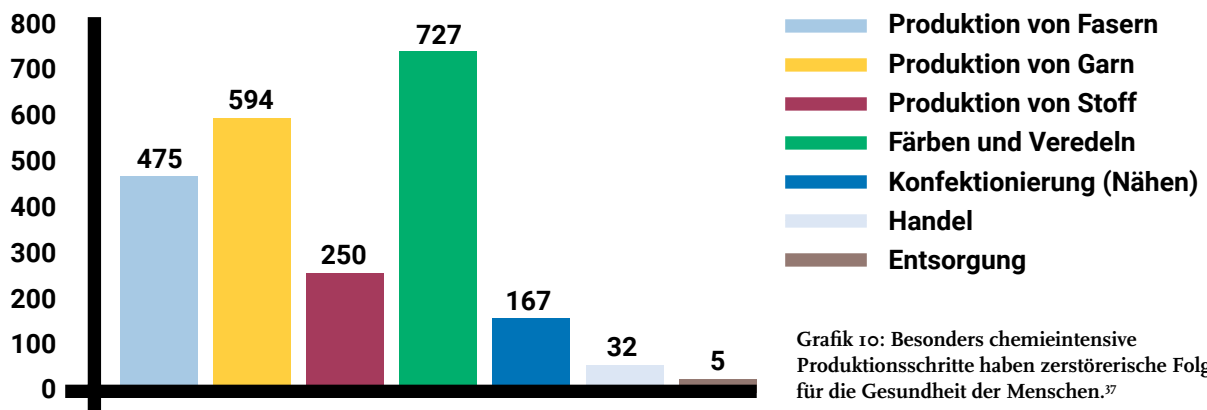
Chemikalien – Auswirkungen

■ Besonders die Produktionsschritte Färberei, Ausrüstung und Veredlung, Garnausrüstung und Faserproduktion sind sehr chemikalienintensiv. Diese Schritte beeinträchtigen die Lebensqualität von Arbeiter*innen stark aufgrund oftmals mangelnder Sicherheitsvorkehrungen und Chemikalien, die in die direkte Umwelt der Menschen gelangen.³⁷

■ Bis zu 24 % der Chemikalien, die in der Textilproduktion eingesetzt werden und in die Wasserwege gelangen, sind bekanntermaßen giftig für Wasserökosysteme und deren Lebewesen.³⁸

■ Allein durch Gerbereien in Bangladesch gelangen täglich 22.000 Liter giftiger Abfälle in die Gewässer.³⁹

Tausend DALY



Grafik 10: Besonders chemieintensive Produktionsschritte haben zerstörerische Folgen für die Gesundheit der Menschen.³⁷

■ Der Wert DALY wurde von der Weltbank eigentlich entwickelt, um die Bedeutung von Krankheiten für die Gesellschaft zu messen. Konkret bedeutet es hier z. B.: Die Menschen, die in der Faserproduktion arbeiten, verlieren jährlich 475.000 beschwerdefreie Lebensjahre, weil sie davon entweder krank, behindert oder getötet werden.³⁷

So viel Land kostet uns die Fashion-Industrie

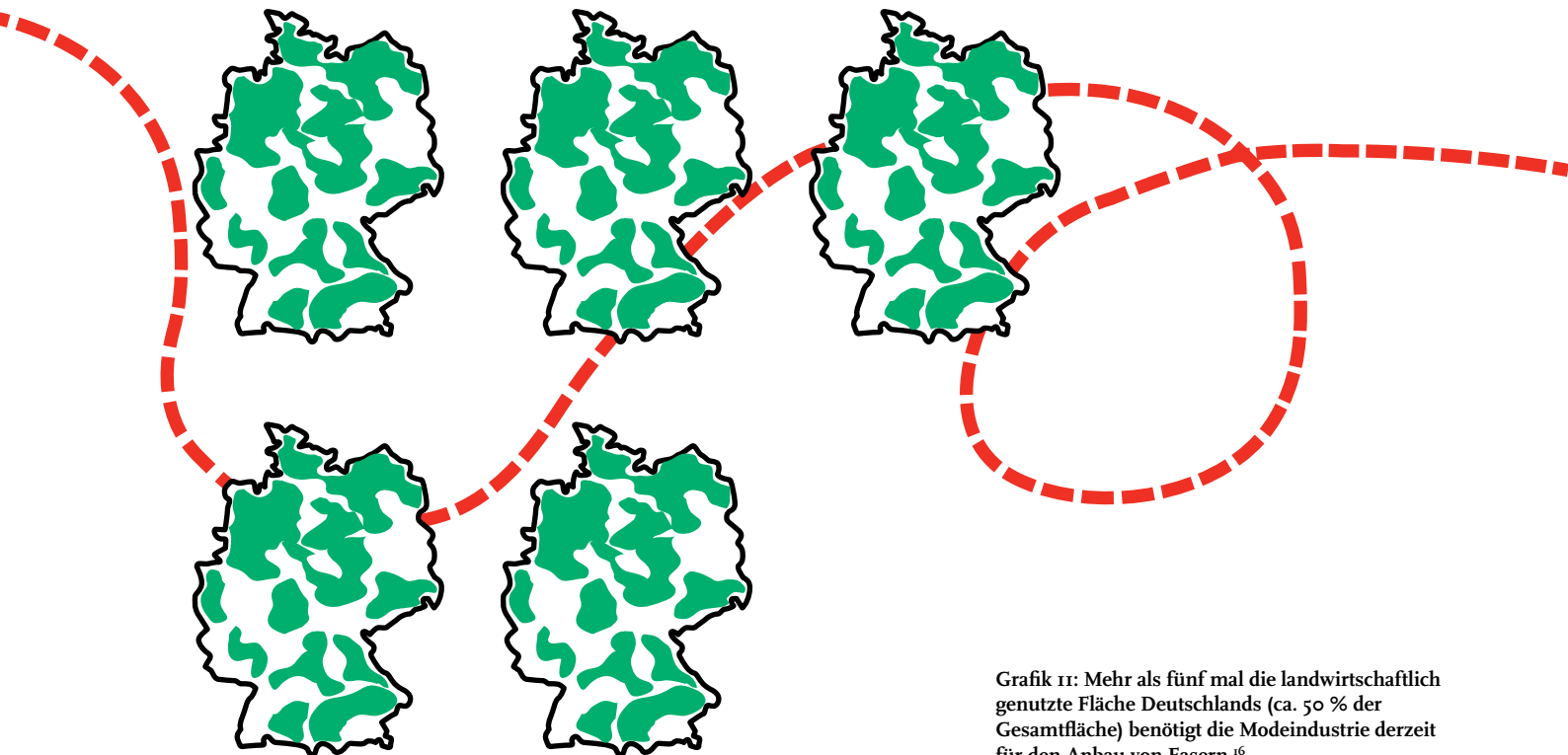


Bodennutzung

85,2 Millionen Hektar Boden wurden bereits zur Produktion von Baumwolle, Zellulose oder zur Viehhaltung für die Modeindustrie umgewandelt.¹⁶ Dies entspricht mehr als 5 mal der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland. Würden auf der gleichen Fläche Lebensmittel gepflanzt, könnten diese weitere 387 Millionen Menschen ernähren.⁴⁰

Bis 2030 wird diese Zahl auf 115 Millionen Hektar Bodennutzung zur Faser und Materialproduktion steigen – ein Anstieg um 35 %.⁴¹

Aktuell werden 5 % des kultivierten Bodens weltweit zur Faser- und Materialproduktion für die Modeindustrie genutzt. Bis 2030 soll dies auf 7 % ansteigen.¹⁵ Da wir für die wachsende Weltbevölkerung immer mehr Nahrungsmittel benötigen, wird die Mode- mit der Nahrungsmittelindustrie immer mehr um kultivierbare Böden konkurrieren.



Grafik 11: Mehr als fünf mal die landwirtschaftlich genutzte Fläche Deutschlands (ca. 50 % der Gesamtfläche) benötigt die Modeindustrie derzeit für den Anbau von Fasern.¹⁶

So viele Arten kostet uns die Fashion-Industrie



Biodiversität

Vielfältige Arten sind nötig, um die Ökosysteme der Erde stabil zu halten. Doch seit 1970 sind allein die Tierbestände um 60 % zurückgegangen.⁴² Die Zahl der Arten weltweit kann nur grob geschätzt werden – wir entdecken kontinuierlich neue Arten, jedoch verschwinden zeitgleich viele, oft, ohne dass wir es bemerken. Die Rate des globalen Artensterbens liegt im Moment 1000- bis 10.000-mal höher als die natürliche Artensterberate. Es wird davon ausgegangen, dass mindestens 200 – 2000 Arten jährlich aussterben.⁴³

Mit ihrem Hunger nach Ressourcen setzt die Mode- und Textilindustrie die Artenvielfalt weiter unter Druck. Vor allem die beiden meistgenutzten Fasergruppen, Baumwolle und Polyester, stellen uns vor große Hürden.

Landwirtschaftliche Monokulturen, wie zum Beispiel im Baumwollanbau, gefährden die Biodiversität durch den starken Einsatz von Pestiziden, die einseitige Belastung und somit Auslaugen der Böden und die Umwandlung von natürlichen Flächen in landwirtschaftliche Nutzflächen.

Die Verwendung nicht erneuerbarer Ressourcen und energieintensiver Prozesse bei der Herstellung von Polyester trägt zum globalen Artensterben bei, etwa durch Mikrofasern, die in die Meere und Landflächen gelangen und die über Ackerfrüchte, Fische etc. bereits ihren Weg über die Nahrungskette zurück zu uns Menschen finden.

Doch auch andere Fasern müssen kritisch betrachtet werden: Nicht nachhaltige Produktion von Wolle kann durch die großflächige Bodennutzung für Weideflächen der Schafe negative Effekte auf die Biodiversität einer Region haben.⁴⁴

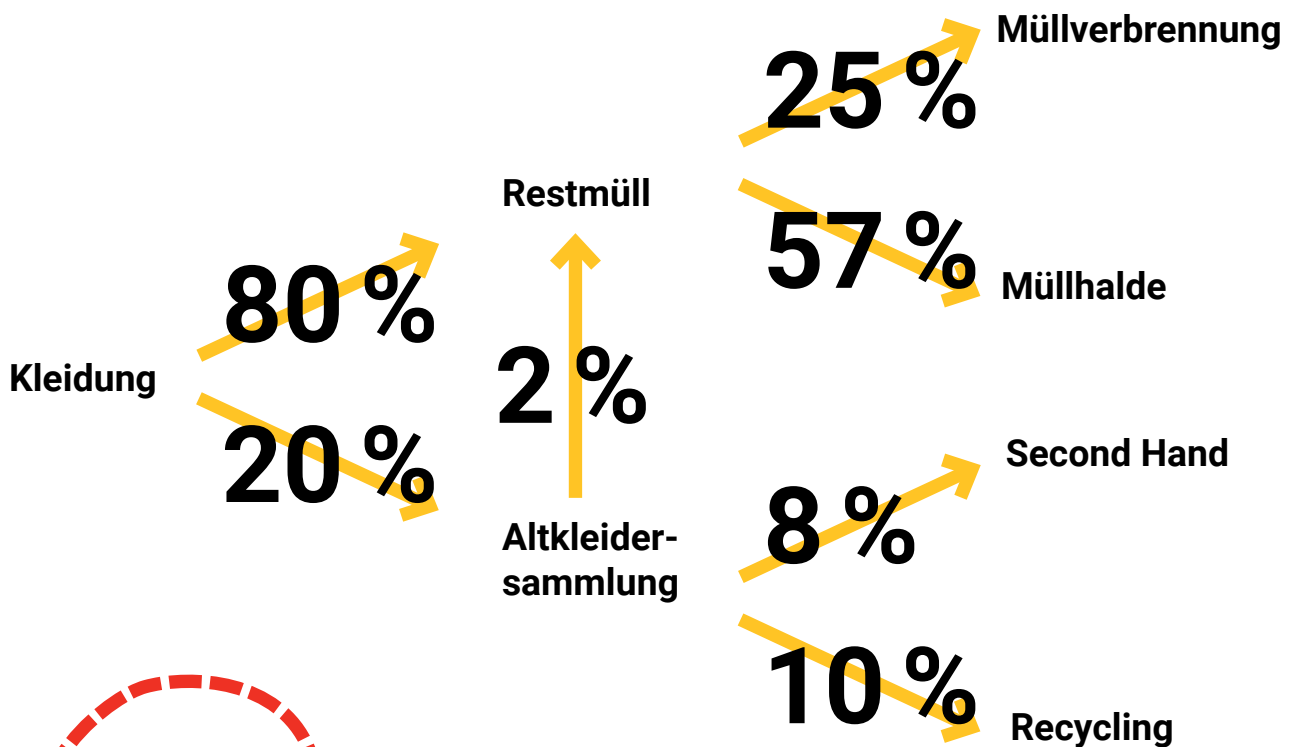
So viel Müll erzeugt die Fast Fashion



92 Millionen Tonnen Müll entstanden durch die Produktion und Entsorgung von Modeartikeln im Jahr 2015. Prognosen deuten auf einen Anstieg von 60 % bis 2030 hin – das entspricht 148 Millionen Tonnen jährlich.¹⁴

7 % aller kommunalen Abfälle in Stadtgebieten entsteht durch Modekonsum.⁴⁵

Bisher werden nur 20 % der Altkleider recycelt. Konservative Schätzungen gehen davon aus, dass die Bekleidungsindustrie 4 Milliarden Euro jährlich sparen kann, wenn sie es schafft, bis dahin 60 % zu recyceln.⁴⁶



Grafik 12: Über 80 % unserer Kleidung landet am Ende im Restmüll und wird nicht recycelt.⁴⁷

So viel Arbeitskraft kostet uns die Fashion-Industrie

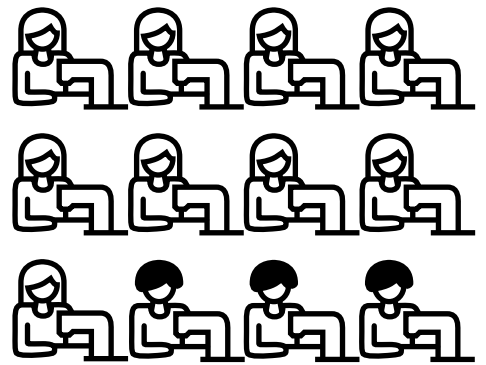


Globale Zahlen Arbeiter*innen

Etwa 60 Millionen Arbeiter*innen sind weltweit in der Modeindustrie für die Herstellung von Bekleidung beschäftigt.⁴⁶

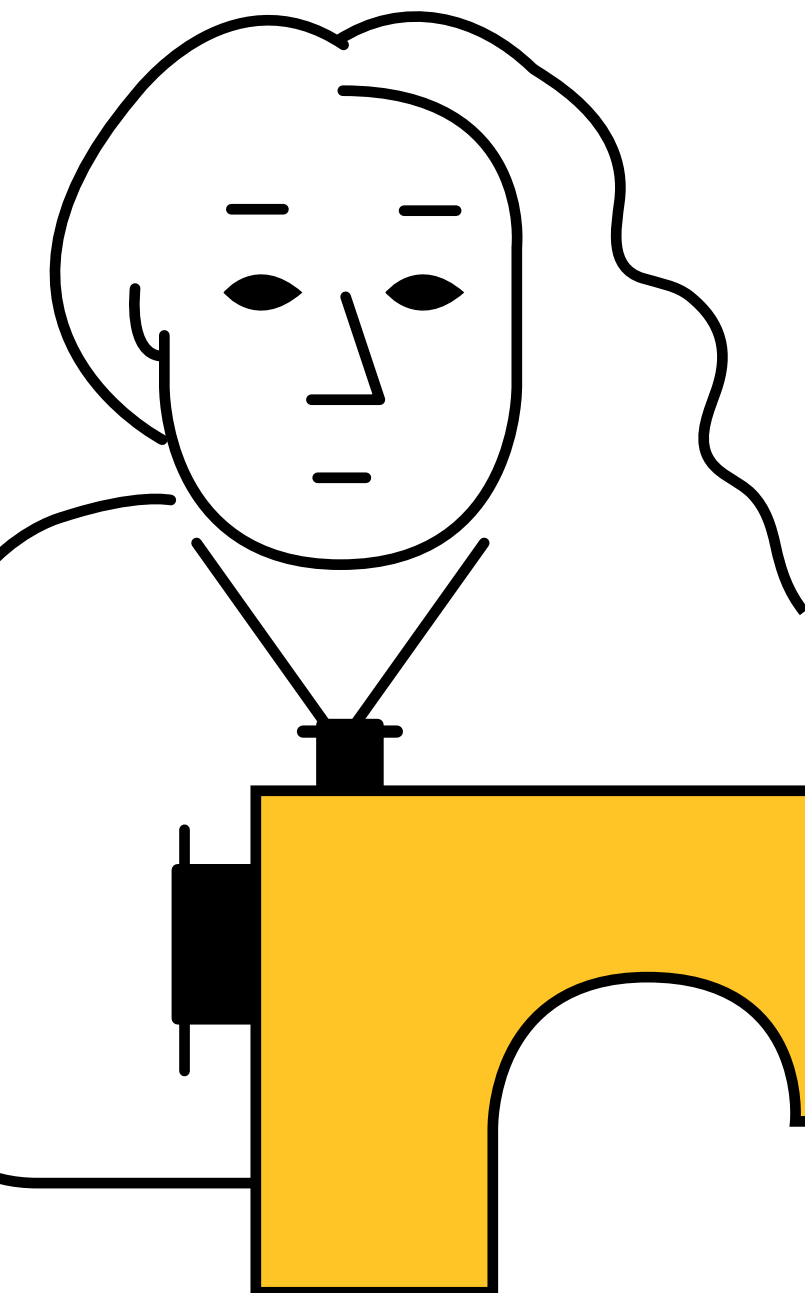
Jeder 6. werktätige Mensch weltweit arbeitet im Sektor Mode und Textil, wenn man die Landwirtschaft für den Faseranbau und den Verkauf dazu rechnet.⁴⁹

75 % der Bekleidungsarbeiter*innen weltweit sind Frauen.⁵⁰



Die Modeindustrie ist die drittgrößte Fertigungsindustrie weltweit nach der Automobil- und der Technologieindustrie.⁵¹

Unser Konsum schafft weltweit Jobs und Wachstum in Entwicklungsländern, aber hinterlässt dort auch den Großteil an ökologischen und sozialen Kosten.⁵¹



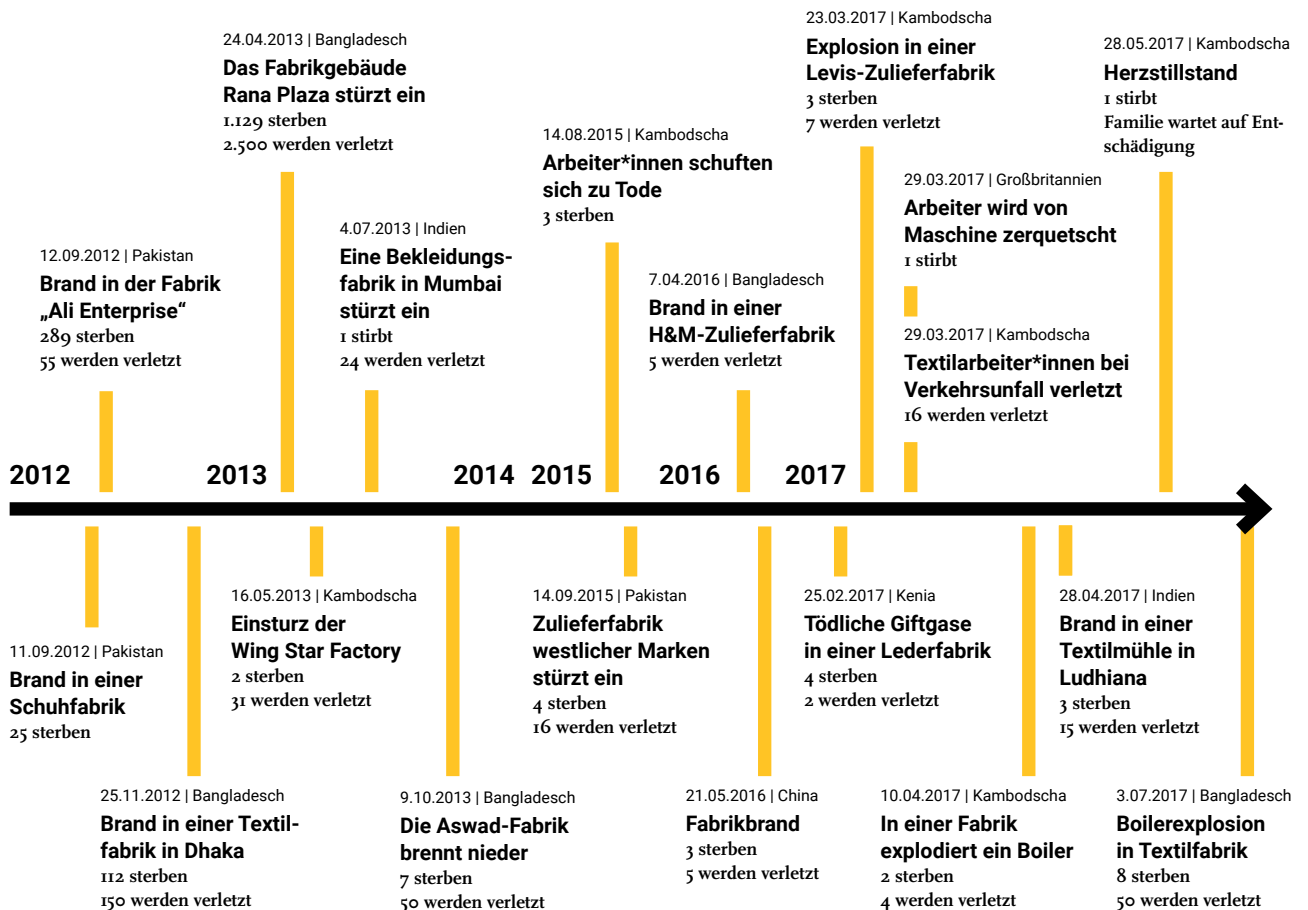
Die Fashion-Industrie kostet (viele von) uns unsere Gesundheit



Gesundheit Arbeiter*innen

Ca. 27 Millionen Textil-
arbeiter*innen sind weltweit betroffen
von arbeitsbedingten Krankheiten.¹⁵

Es kommt in
den Fabriken zu geschätzt 1,4
Millionen Verletzungen im Jahr – 5,6
Verletzungen pro 100 Arbeiter*innen.
Diese Zahl soll bis 2030 auf 1,6
Millionen im Jahr steigen.¹⁵



Grafik 13: Arbeitsunfälle in Zahlen - Es gibt keine offiziell erhobenen Zahlen zu den Arbeitsunfällen weltweit. Common Objective sammelte daher alle in öffentlichen Medien berichteten Unfälle (2012-Mitte 2017): die Dunkelziffer wird in der Realität jedoch viel höher liegen, da nicht alle Unfälle gemeldet werden.¹⁵

So WENIG Lohn zahlt die Fashion-Industrie

(\$) Löhne

Die Löhne in den Herstellungsländern reichen nicht an einen existenzsichernden Lohn heran, der zur Deckung der Lebenskosten, wie Miete, Nahrung, Bekleidung, Medikamente und Arztbesuche, Bildung und Vorsorge, benötigt wird.

Auch die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlöhne, sofern vorhanden, decken dies nicht ab. Besonders die in der Produktion von Bekleidung Beschäftigten sind davon als gering qualifizierte Arbeiter*innen betroffen. In Sri Lanka zum Beispiel deckt der Mindestlohn als Alleinverdiener*in nur 15-22 % des existenzsichernden Lohns für eine Familie mit zwei Kindern ab. Der reale Lohn (mit Überstunden, Boni etc.) für gering qualifizierte Arbeiter*innen deckt nur etwa die Hälfte (42-56 %) der Kosten ab.⁵²

Rumänien:⁵⁴

208 €	Lohn der Befragten in der regulären Arbeitszeit
249 €	Gesetzlicher Mindestlohn
747 €	Geschätzter Basis-Existenzlohn laut den Befragten
1.448 €	Existenzsichernder Lohn

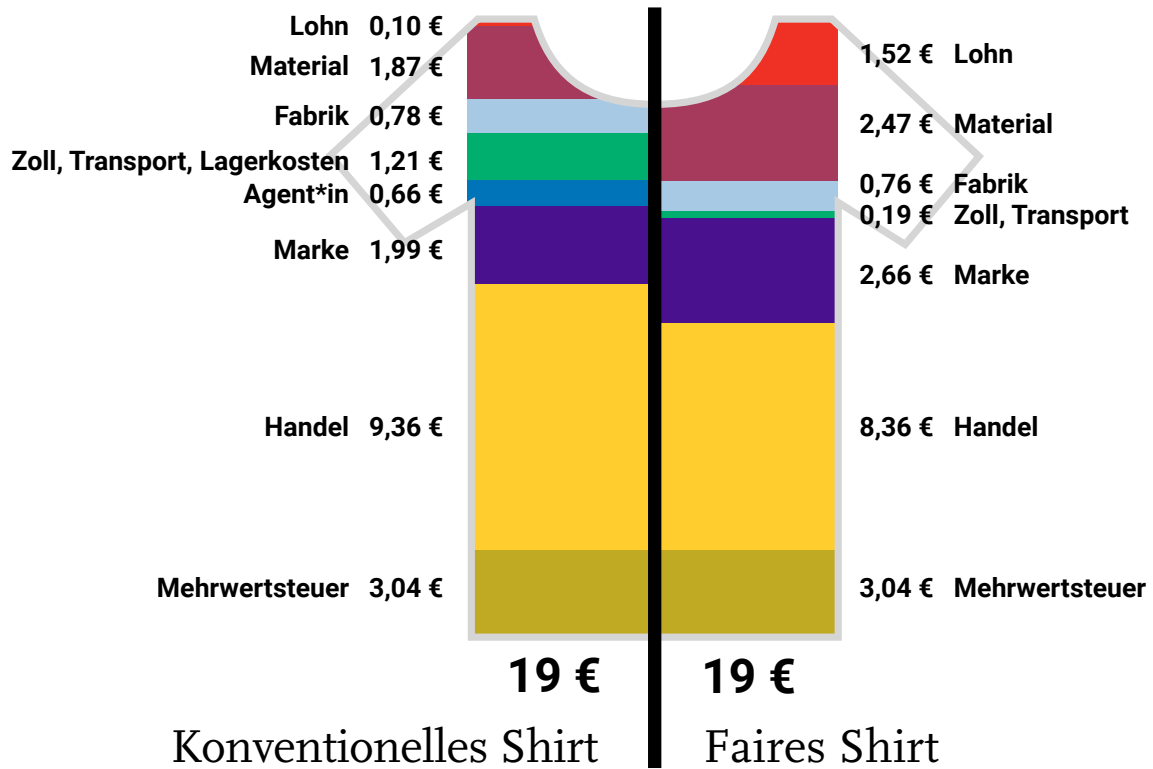
Sri Lanka:⁵³

79 €	Gesetzlicher Mindestlohn
81 €	Lohn der Befragten in der regulären Arbeitszeit
117 €	Realer Lohn der Befragten inkl. Überstunden
153 €	Geschätzter Basis-Existenzlohn laut den Befragten
296 €	Existenzsichernder Lohn

Bangladesch:⁵²

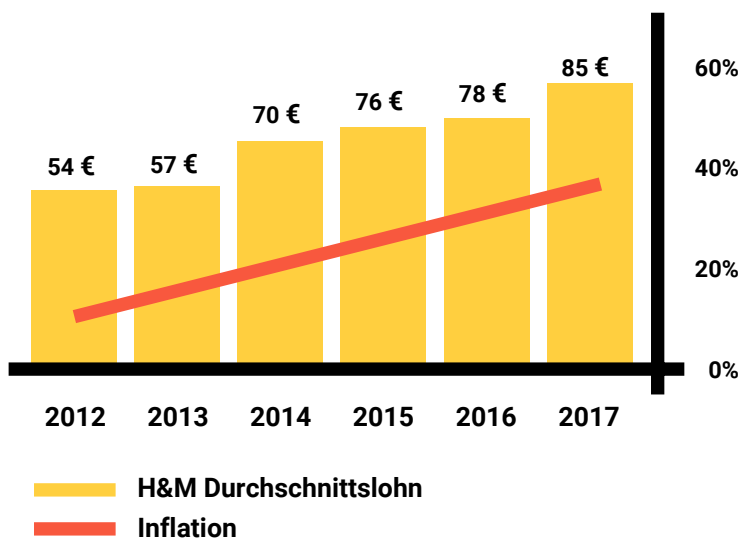
46 €	Tatsächlicher Lohn der Befragten
85 €	Mindestlohn
173 €	Existenzsichernder Lohn

Grafik 14: Mindestlöhne, tatsächliche und existenzsichernde Löhne klaffen in fast allen Produktionsstätten weit auseinander. Exemplarisch hier die Ergebnisse aus drei unterschiedlichen Erhebungen in Bangladesch, Sri Lanka und Rumänien (EU).



Grafik 15: Beispielrechnung: Preisaufschlüsselung - Der Anteil von Fabrik, Marke und Handel beinhaltet auch deren Gemeinkosten. Die Fair-Fashion-Marke Armedangels geht bei dieser Rechnung von 2 % Gewinn aus. Mehr Gewinn erwirtschaftet die Marke, wenn sie es im Online-Handel selbst vertreibt.¹⁷⁻⁵⁵

💰 Inflation frisst Lohnerhöhung

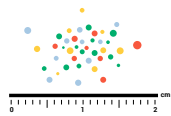
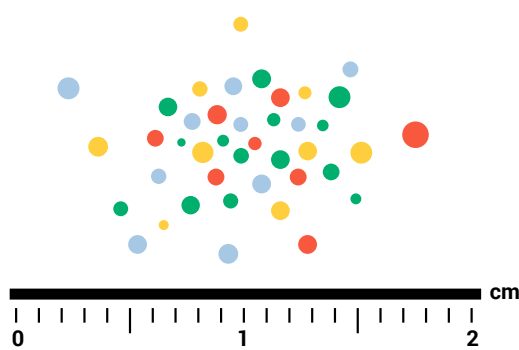


Grafik 16: Beispiel Bangladesch - Marken und Regierungen rühmen sich mit (Mindest-)Lohnerhöhungen, wie hier am Beispiel von H&M-Zulieferfabriken in Bangladesch. Doch betrachtet man die Inflation im Land (rote Linie), zeigt sich, dass die Kaufkraft überhaupt nicht steigt. Bei Beschäftigten in indischen H&M-Zulieferfabriken sank die Kaufkraft im Vergleichszeitraum sogar.⁵⁶

So viel Mikroplastik produziert die Fashion-Industrie



Nach Schätzungen sind bereits 1,4 Billionen Mikrofasern in den Ozeanen.⁵⁷ Das Waschen von Kunstfaserkleidung hat daran mit 35 % den größten Anteil überhaupt. Alleine 552.000 Tonnen Mikrofasern gelangen dadurch jährlich in die Gewässer.¹⁹



Originalgröße

Als Mikroplastik werden alle kleinen Partikel aus Plastik bezeichnet, die kleiner als 1 Millimeter sind.⁵⁸ Größere Plastikteile bis 5 Millimeter werden je nach Quelle und Definition ebenfalls als Mikroplastik, oft jedoch auch als Makroplastik bezeichnet.^{59, 19} Mikroplastik entsteht unter anderem durch Abrieb von synthetischen Fasern, das heißt durch das Tragen und Waschen von Kleidung und wird in dem Fall Mikrofasern genannt.¹⁹

Zwischen 2015 und 2050 werden schätzungsweise zusätzlich 22 Millionen Tonnen Mikrofasern die Ozeane durch unseren Konsum, Pflegeprodukte und die Produktion von Bekleidung erreichen.²

Grafik 17: Plastikteilchen kleiner als 1 Millimeter werden Mikroplastik genannt.



41,3
Millionen Haushalte

x



1,5
Waschladungen/
Woche

x



1,065
Gramm Mikrofasern/
Wäsche

=



3,3
Millionen Plastiktüten (20g)/
Woche

Grafik 18: In Form von Mikrofasern gelangt durch das Waschen aller Haushalte in Deutschland so viel Plastik in die Gewässer wie 3,3 Millionen Plastiktüten.^{60, 61, 62}

Forderungen und Handlungs- optionen der Christlichen Initiative Romero

Forderungen an Fast-Fashion-Konzerne

Wir fordern von den Fast-Fashion-Marken umgehende und glaubwürdige Maßnahmen, um die Arbeitsbedingungen und die Umweltbilanz in der Fast-Fashion-Industrie zu verbessern. Vor allem fordern wir, dass die Marken:

- sich zur Einhaltung von Mindeststandards für menschenwürdige Arbeitsbedingungen verpflichten
- einen Verhaltenskodex verabschieden, der die Zahlung von existenzsichernden Löhnen beinhaltet, und dessen Einhaltung sicherstellen. Dazu müssen sie die eigenen Einkaufspraktiken anpassen und gesamtunternehmerische ethische Kriterien in die Geschäftsabläufe auf allen Ebenen integrieren.
- Einkaufsverhalten nicht nur nach Preis, Zeit und Qualität, sondern auch nach sozialen wie ökologischen Nachhaltigkeitszielen ausrichten. Konkret müssen die Konzerne:
 - » Einkäufer*innen schulen → Hier bietet die Broschüre „WellMade“ viele gute Ansätze (www.ci-romero.de/wellmade)
 - » Zeit- und Preisdruck für Zulieferer verringern
- eine Verifizierung über eine glaubwürdige Multistakeholder-Initiative, wie der Fair Wear Foundation (FWF) einrichten. In dieser muss jedes Unternehmen individuelle Maßnahmen zur Erreichung oben genannter Ziele entwickeln.
- Lieferketten und Auditberichte veröffentlichen
- sich in den Produktionsländern und Europa für eine gesetzliche Verankerung von Menschenrechten in der Wirtschaft (und deren Einhaltung) einsetzen.

Forderungen an die Politik:

- Einführung eines Sorgfaltspflichtengesetzes in Deutschland, das Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte in ihren Lieferketten verpflichtet und für Verstöße haftbar macht.
- UN-Treaty-Prozess (für eine verbindliche Verankerung der Menschenrechte in der Wirtschaft auf UN-Ebene) finanziell und öffentlich unterstützen und vorantreiben.

Handlungsoptionen für Bürger*innen

Auch für Bürger*innen und Verbraucher*innen gibt es viele Möglichkeiten, sich für bessere Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsproduktion einzusetzen:

Konsum kritisch überdenken:

- Kaufen Sie nur Kleidung, wenn Sie wirklich etwas Neues brauchen und dann bei Marken, die glaubhaft fair und ökologisch – am besten aus Naturfasern – produzieren. Hier sind Siegel eine Hilfestellung (mehr unter: www.ci-romero.de/siegel).
- Andere Alternativen sind Secondhandläden und -Portale sowie Flohmärkte, Kleidertausch-Partys – oder greifen Sie selbst zur Nähmaschine.

Wertschätzen Sie Ihre Kleidungsstücke:

- Tragen Sie sie lange und waschen Sie sie nicht zu oft oder zu heiß. Verzichteten Sie auf den Trockner, das schont Kleidung und Umwelt.

Informationen weitergeben:

- Erzählen Sie Ihren Freund*innen, Ihrer Familie und am Arbeitsplatz von den Ergebnissen dieser Studie.
- Bringen Sie das Thema in Schulen, Kinos (Film: The True Cost) und Bildungsveranstaltungen ein. Laden Sie dazu unsere Referent*innen ein, oder nutzen Sie unsere Bildungsmaterialien zum Thema Kleidung (www.ci-romero.de/publikationen).
- Teilen Sie unsere Posts in den sozialen Medien.

Werden Sie aktiv:

- Nehmen Sie an Petitionen und Aktionen der Kampagne für Saubere Kleidung teil (www.ci-romero.de/tag/aktion oder www.saubere-kleidung.de). Wenn Sie nicht alleine starten möchten, schließen Sie sich einer der zahlreichen Regionalgruppen der Kampagne an (www.saubere-kleidung.de/regionalgruppen).
- Fordern Sie Politik und Kirche auf, nach sozialen und umweltverträglichen Standards einzukaufen – auf Bundes-, Landes- oder ganz konkret auf kommunaler Ebene.
- Nutzen Sie Ihre Macht als Verbraucher*in und fragen Sie in den Geschäften oder bei den Marken nach, wie viel die Arbeiter*innen verdient haben und unter welchen Bedingungen produziert wird. (Hilfestellung bietet die Postkarte „Ich möchte die ganze Rechnung sehen“, bestellbar unter www.ci-romero.de/publikationen). Zeigen Sie, dass Ihnen soziale und ökologische Aspekte bei Ihrem Einkauf wichtig sind.
- Unterstützen Sie Arbeitsrechts-Organisationen mit einer Spende, zum Beispiel an den Maquila-Solidaritätsfonds der Christlichen Initiative Romero unter www.ci-romero.de/spenden. So unterstützen Sie Arbeiter*innen zum Beispiel bei der Überbrückung des Lohnausfalls bei Streiks, bei Entlassungen oder für Anwalts- und Gerichtskosten.

Anmerkung der Redaktion (CIR): Zur besseren Übersichtlichkeit sind die Endnoten hier nicht durchgehend chronologisch angelegt. Stattdessen haben wir Fakten mit gleicher Quelle (und gleicher Seitenzahl) dieselbe Nummer zugeordnet.

Endnoten

- 1 - Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 18, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.
- 2 - Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 21, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.
- 3 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 10, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 4 - Statista, „Bekleidung – Deutschland“, (o. J.) Zugriff am 18.03.2019, <https://de.statista.com/outlook/90000000/137/bekleidung/deutschland#market-revenue>.
- 5 - Statista, „Bekleidung – Weltweit“, (o. J.) Zugriff am 01.04.2019, <https://de.statista.com/outlook/90000000/100/bekleidung/weltweit>.
- 6 - Cristina Tatar, „Fashion pollutes water. Should we really care?“ (Future Fashion Forward, 23. April 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://future.fashion/fashion-revolution-day-germany/fashion-pollutes-water-should-we-really-care>. Basierend auf Greenpeace e.V., „Wegwerfware Kleidung Repräsentative Greenpeace-Umfrage zu Kaufverhalten, Tragedauer und der Entsorgung von Mode“, (November 2015), Zugriff am 18.03.2019, https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20151123_greenpeace_modekonsum_flyer.pdf.
- 7 - Ulla Brauer, „Ist Mode zur Wegwerfware verkommen?“ (NDR Das Beste am Norden, 28. September 2015), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Schnaepchen-Klamotten-Mode-zum-Wegwerfen.mode428.html>.
- 8 - Statistisches Bundesamt, „Konsumausgaben privater Haushalte 2017“, (DeStatis, 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Konsumausgaben/Konsumausgaben.html>.
- 9 - Greenpeace e. V., „Konsumkollapse durch Fast Fashion“, (Januar 2017), 3, Zugriff am 18.03.2019, https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf. Basierend auf Nathalie, Eveline Speelman, und Steven Swartz, „Style that's sustainable: A new fast-fashion formula“, (McKinsey & Company, Oktober 2016), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.mckinsey.com/business-functions/sustainability-and-resource-productivity/our-insights/style-thats-sustainable-a-new-fast-fashion-formula>.
- 10 - Sven Jung, Bert Rürup, „Konsummonitor 2018“ (Handelsblatt Research Institute für Handelsverband Deutschland – HDE e. V., November, 2017), 17, Zugriff am 18.03.2019, https://einzelhandel.de/index.php?option=com_attachments&task=download&id=9421.
- 11 - Nathalie Remy, Eveline Speelman und Steven Swartz, „Style that's sustainable: A new fast-fashion formula“ (McKinsey & Company, Oktober 2016), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.mckinsey.com/business-functions/sustainability-and-resource-productivity/our-insights/style-thats-sustainable-a-new-fast-fashion-formula>.
- 12 - Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 3, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.
- 13 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 11, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 14 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 10-12, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 15 - Common Objective, „Death, Injury and Health in the Fashion Industry“, (o. J.), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.commonobjective.co/article/death-injury-and-health-in-the-fashion-industry>. Basierend auf Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 16 - Berechnung von Common Objective, „Measuring Fashion's Ecological Footprint“, (08. Juni 2018), Zugriff am März 18, <https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint>. Basierend auf Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 17 - FairWear Foundation, „Climbing the Ladder to Living Wages“, (August, 2012), Zugriff am 18.03.2019, Daten beziehen sich ursprünglich auf einen Ladenpreis von 29 Euro. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde er um die Mehrwertsteuer ergänzt

und auf 19 Euro skaliert, ohne die prozentuale Gewichtung zu ändern. <https://www.fairwear.org/wp-content/uploads/2016/06/ClimbingtheLadderReport.pdf>.

18 - Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 38, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.

19 - Boucher, Julien, und Damien Friot. „Primary Microplastics in the Oceans: a Global Evaluation of Sources.“ Gland, Switzerland: International Union for Conservation of Nature and Natural Resources, (2017), Zugriff am 18.03.2019. <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/2017-002.pdf>.

20 - Elena Egorova et al., „Incorporating Land Use Impacts on Biodiversity into Life Cycle Assessment for the Apparel Industry“, (Santa Barbara: University of California, April 2014) Zugriff am 18.03.2019, https://www.bren.ucsb.edu/research/2014group_projects/documents/biodiversity_final_report_000.pdf.

21 - Global Natura Fund, „Datenübersicht Bodensee“, Zugriff am 17.05.2019, https://www.globalnature.org/13876/Daten-Bodensee/02_vorlage.asp.

22 - Statistisches Bundesamt, „Bevölkerungsstand“, (DeStatis, o. J.), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Bevoelkerungsstand.html>.

23 - Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., „Wasser“, (o. J.) Zugriff am 18.03.2019, <https://www.dge.de/wissenschaft/referenzwerte/wasser/>.

24 - Schätzung und Berechnung von Common Objective in Bezug auf Daten von AQUASTAT 2010, „Measuring Fashion's Ecological Footprint“, (08. Juni 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint>.

25 - Quantis, „Measuring Fashion Environmental Impact of the Global Apparel and Footwear Industries Study“, (2018), 19, Zugriff am 18.03.2019, https://quantis-intl.com/wp-content/uploads/2018/03/measuringfashion_globalimpactstudy_full-report_quantis_cwf_2018a.pdf.

26 - Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 129, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.

27 - Berechnung von Common Objective, „Measuring Fashion's Ecological Footprint“, (08. Juni 2018), Zugriff am 18.03.2019,

<https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint> auf Basis Daten von Michelle Yang Quin, „Global Fibres Overview: Synthetic Fibres' Presentation to Raw Material Committee Meeting“, (APIC Pattaya, Mai 16, 2014), und Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 21, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.

28 - Greenpeace e. V., „Konsumkollaps durch Fast Fashion“, (Januar 2017), 7, Zugriff am 18.03.2019, https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf.

29 - Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017), 19, Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.

30 - Berechnung basierend auf : Quantis, „Measuring Fashion report tells the story of the industry's environmental performance“, (2018), Zugriff am 01.04.2019, <https://quantis-intl.com/measuring-fashion-report-2018/>.

31 - Berechnung der entstehenden Flugemissionen mit MyClimate Flight Calculators, Zugriff am 17.05.2019, https://co2.myclimate.org/de/flight_calculators/new.

32 - Berechnung von Common Objective, „Measuring Fashion's Ecological Footprint“, (08. Juni 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint>. Basierend auf Daten von Ellen MacArthur Foundation, „A new textiles economy: Redesigning fashion's future“, (2017) Zugriff am 18.03.2019, https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.

33 - Common Objective, „Measuring Fashion's Ecological Footprint“, (08. Juni 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint>. Basierend auf Pesticide Action Network UK, „Is Cotton Conquering its Chemical Addiction. A review of pesticide use in global cotton production.“ (Oktober 2017), Zugriff am 18.03.2019, <http://www.pan-uk.org/site/wp-content/uploads/Cottons-chemical-addiction-FINAL-LOW-RES-2017.pdf>.

34 - Reiner Metzger, „Die Natur lebt von Verschwendung“, Interview mit Michael Braungart, TAZ, (03. Februar 2015), Zugriff am 18.03.2019, <http://www.taz.de/!5022000/>.

35 - Madeleine Cobbing und Yannick Vicaire, „Destination Zero: Sieben Jahre Entgiftung der Textilindustrie“, (Greenpeace, Juli,

- 2018), Zugriff am 18.03.2019, https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s02231_es_gp_detox_report_dt_07_18_fin.pdf.
- 36 - Greenpeace e. V., „Konsumkollaps durch Fast Fashion“, (Januar 2017), 4, Zugriff am 18.03.2019, https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf.
- 37 - Quantis, „Measuring Fashion Environmental Impact of the Global Apparel and Footwear Industries Study“, (2018), 25, Zugriff am 18.03.2019, https://quantis-intl.com/wp-content/uploads/2018/03/measuringfashion_globalimpactstudy_full-report_quantis_cwf_2018a.pdf.
- 38 - KEMI Swedish Chemicals Agency, „Chemicals in textiles – Risks to human health and the environment“, Stockholm: Arkitektkopia, (2014), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.kemi.se/files/8040fb7a4f2547b7bad522c399c0b649/report6-14-chemicals-in-textiles.pdf>.
- 39 - Tara Brady, „Working themselves to death, the Bangladesh men and women tanning leather for a pittance in one of the world’s top 30 most polluted locations“, (Daily Mail, 24. März 2014, letzte Aktualisierung 25. März 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.dailymail.co.uk/news/article-2588163/Working-death-Bangladesh-men-women-tanning-leather-pittance-one-worlds-30-polluted-locations.html#ixzz2x0U3uo6S>.
- 40 - United Nations Food and Agriculture Organization, „The State of the World’s Land and Water Resources“, Zugriff am 17.04.2019, http://www.fao.org/fileadmin/user_upload/newsroom/docs/en-solaw-facts_1.pdf.
- 41 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 15, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 42 - WWF, „Living Planet Report 2018“ (o. J.), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.wwf.de/living-planet-report/>.
- 43 - WWF, „How many species are we losing?“ (o. J.), Zugriff am 18.03.2019, http://wwf.panda.org/our_work/biodiversity/biodiversity/.
- 44 - Elena Egorova et al., „Incorporating Land Use Impacts on Biodiversity into Life Cycle Assessment for the Apparel Industry“, (Santa Barbara: University of California, April 2014) Zugriff am 18.03.2019, https://www.bren.ucsb.edu/research/2014group_projects/documents/biodiversity_final_report_000.pdf.
- 45 - Berechnung von Common Objective, „Measuring Fashion’s Ecological Footprint“, (08. Juni 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint>. Basierend auf Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf und Zahlen der Weltbank.
- 46 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 12, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 47 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 61, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 48 - Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group, „Pulse of the Fashion Industry“, (2017), 46, Zugriff am 18.03.2019, https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.
- 49 - FEMNET e.V., „Fair Fashion Guide“, (Berlin: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH 2017), 5, basierend auf: The True Cost – Der wahre Preis der Mode, Buch und Regie: Andrew Morgan Produktion: Untold Creative, USA 2015-2017.
- 50 - Lina Stotz und Gillian Kane, „Facts on The Global Garment Industry“, (Clean Clothes Campaign, April 2015), letzte Aktualisierung 08. November 2017, Zugriff am 18.03.2019, <https://cleanclothes.org/resources/publications/factsheets/general-factsheet-garment-industry-february-2015.pdf/view>. Basierend auf Celia Mather, „Garment Industry Supply Chains“, (Women Working Worldwide, 2004), Zugriff am 18.03.2019, http://www.yorku.ca/rajagopa/documents/garmentsuppchain-www_education_pack.pdf.
- 51 - House of Commons Environmental Audit Committee „Fixing fashion: clothing consumption and sustainability“, (19. Februar 2019), 5, Zugriff am 18.03.2019, <https://publications.parliament.uk/pa/cm201719/cmselect/cmenvaud/1952/1952.pdf>. basierend auf Fashion Revolution, „Written evidence submitted by Fashion Revolution“, (o. J.), Zugriff am 18.03.2019, <http://data.parliament.uk/writtenevidence/committeeevidence.svc/evidencedocument/environmental-audit-committee/sustainability-of-the-fashion-industry/written/90117.html>.
- 52 - Wage Indicator, „Wages in Context“, (o. J.), Zugriff am 18.03.2019, <https://wageindicator.org/salary/wages-in-context>.
- 53 - Christliche Initiative Romero, „Fast Fashion – Teil 1: Arbeitsbedingungen“ (erster Teil dieses Dossiers), (2019), <https://www.ci-romero.de/produkt/dossier-fast-fashion-1-arbeitsbedingungen/>.

54 - Corina Ajder and Bettina Musiolek, „Country Profile Romania 2018“, Clean Clothes Campaign, 2019. Zugriff am 03.06.2019.

https://cleanclothes.org/livingwage/europe/country-profiles/romania/at_download/file.

55 - Armedangels, „Social Report 2018“ 2019. Zugriff am 03.06.2019. https://www.armedangels.de/files/SR_2018.pdf.

56 - Public Eye und Clean Clothes Campaign, „Is H&M making progress towards living wages?“ (Kampagne für Saubere Kleidung, November 2018), Zugriff am 18.03.2019, <https://saubere-kleidung.de/wp-content/uploads/2018/11/A-closer-look-at-HMs-wage-Nov-2018-by-CCC-A4-2.pdf>. Umgerechnet nach Kurs vom 30. April 2019 (1 Dollar = 0,89 Euro).

57 - Fashion Revolution, „Microfibres“, (o.J.), Zugriff am 28.02.2019, <https://www.fashionrevolution.org/tag/microfibres/>, basierend auf Leonard, George H., Oceans, „Microfibers and the Outdoor Industry: A Leadership Opportunity“, Presentation to Outdoor Industry Association. 3. August 2016“, (2016), Zugriff am 17.05.2019, <http://storyofstuff.org/wp-content/uploads/2017/01/Oceans-Microfibers-and-the-Outdoor-Industry.pdf>.

58 - National Oceanography Centre, „Microplastics Research at the NOC“, (o. J.), 2019, Zugriff am 18.03.2019, <https://noc.ac.uk/science/microplastics>.

59 - Jesse C. Vermaire et al., „Microplastic abundance and distribution in the open water and sediment of the Ottawa River, Canada, and its tributaries“ (Facets Journal, 21. März 2017), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.facetsjournal.com/article/facets-2016-0070/>.

60 - Michiel Roscam Abbing, „Millions of microfibers in wastewater from every wash“ (Plastic Soup Foundation, 24. November 2017), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.plasticsoupfoundation.org/en/2017/11/millions-microfibers-wastewater-from-every-wash/>.

61 - Stiftung Warentest, „Wasch-Umfrage: Die Ergebnisse“, (o. J.), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.test.de/Waesche-waschen-Wasch-Umfrage-Die-Ergebnisse-4429686-0/>.

62 - Wissenschaft, „Wie viel ÖL STECKT IN PlastikTÜTEN?“ (21. September 2010), Zugriff am 18.03.2019, <https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/wie-viel-oel-steckt-in-plastiktueten/>.

Literaturverzeichnis:

Online-Artikel

Brady, Tara. „Working themselves to death, the Bangladesh men and women tanning leather for a pittance in one of the world’s top 30 most polluted locations.“ Daily Mail. 24. März 2014. letzte Aktualisierung 25. März 2018. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.dailymail.co.uk/news/article-2588163/Working-death-Bangladesh-men-women-tanning-leather-pittance-one-worlds-30-polluted-locations.html#ixzz2x0U3uo6S>.

Common Objective. „Death, Injury and Health in the Fashion Industry.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.commonobjective.co/article/death-injury-and-health-in-the-fashion-industry>.

Common Objective. „Measuring Fashion’s Ecological Footprint.“ 08. Juni 2018. Zugriff am März 18. 2019. <https://www.commonobjective.co/article/measuring-fashion-s-ecological-footprint>.

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. „Wasser“, ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.dge.de/wissenschaft/referenzwerte/wasser/>.

Fashion Revolution. „Microfibres.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 28.02.2019. <https://www.fashionrevolution.org/tag/microfibres/>.

Global Natura Fund, „Datenübersicht Bodensee“, ohne Jahresangabe, Zugriff am 17.05.2019, https://www.globalnature.org/13876/Daten-Bodensee/02_vorlage.asp.

Greenpeace e.V. „Wegwerfware Kleidung Repräsentative Greenpeace-Umfrage zu Kaufverhalten, Tragedauer und der Entsorgung von Mode.“ November 2015. Zugriff am 18.03.2019. https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20151123_greenpeace_modekonsum_flyer.pdf.

Lexas. „DALY - das behinderungs bereinigte Lebensjahr.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.laenderdaten.de/gesundheit/daly.aspx>.

Metzger, Reiner. „Die Natur lebt von Verschwendung.“ Interview mit Michael Braungart. TAZ. 03. Februar 2015. Zugriff am 18.03.2019. <http://www.taz.de/!5022000/>.

Remy, Nathalie, Eveline Speelman, und Steven Swartz. „Style that’s sustainable: A new fast-fashion formula.“ McKinsey & Company. Oktober 2016. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.mckinsey.com/business-functions/sustainability-and-resource-productivity/our-insights/style-thats-sustainable-a-new-fast-fashion-formula>.

Statista. „Bekleidung.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://de.statista.com/outlook/90000000/137/bekleidung/deutschland#market-revenue>.

Statista. „Statistiken zu Haushalten in Deutschland“ ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://de.statista.com/themen/2141/haushalte-in-deutschland/>.

Statistisches Bundesamt. „Bevölkerungsstand.“ DeStatis, ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Bevoelkerungsstand.html>.

Stiftung Warentest. „Wasch-Umfrage: Die Ergebnisse.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.test.de/Waesche-waschen-Wasch-Umfrage-Die-Ergebnisse-4429686-0/>.

Tatar, Cristina. „Fashion pollutes water. Should we really care?“ Future Fashion Forward. 23. April 2018. Zugriff am 18.03.2019. <https://future.fashion/fashion-revolution-day-germany/fashion-pollutes-water-should-we-really-care>.

Wage Indicator. „Living Wage Series - Bangladesh - December 2018 - In Taka, per Month.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 18.03.2019. <https://wageindicator.org/salary/living-wage/bangladesh-living-wage-series-december-2018>.

Wissenschaft, „Wie viel ÖL STECKT IN PlastikTÜTEN?“ 21. September 2010. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/wie-viel-oel-steckt-in-plastiktueten/>.

WWF. „Living Planet Report 2018.“ Ohne Jahresangabe. Zugriff am 18. März 2019. <https://www.wwf.de/living-planet-report/>.

Online-Berichte

Abbing, Michiel Roscam. „Millions of microfibers in wastewater from every wash.“ Plastic Soup Foundation. 24. November 2017. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.plasticsoupfoundation.org/en/2017/11/millions-microfibers-wastewater-from-every-wash/>.

Ajder, Corina und Bettina Musiolek, „Country Profile Romania 2018“, Clean Clothes Campaign, 2019. Zugriff am 03.06.2019. https://cleanclothes.org/livingwage/europe/country-profiles/romania/at_download/file.

Armedangels, „Social Report 2018“, 2019. Zugriff am 03.06.2019. https://www.armedangels.de/files/SR_2018.pdf.

Boucher, Julien, und Damien Friot. „Primary Microplastics in the Oceans: a Global Evaluation of Sources.“ Gland, Switzerland: International Union for Conservation of Nature and Natural Resources. 2017. Zugriff am 18.03.2019. <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/2017-002.pdf>.

Cobbing, Madeleine, und Yannick Vicaire. „Destination Zero: Sieben Jahre Entgiftung der Textilindustrie.“ Greenpeace. Juli 2018. Zugriff am 18.03.2019. https://www.greenpeace.de/files/publications/s02231_es_gp_detox_report_dt_07_18_fin.pdf.

Egorova, Elena, Heather Perry, Louisa Smythe, Runsheng Song, und Sarah Sorensen. „Incorporating Land Use Impacts on Biodiversity into Life Cycle Assessment for the Apparel Industry.“ Santa Barbara: University of California. April 2014. Zugriff am 18.03.2019. https://www.bren.ucsb.edu/research/2014group_projects/documents/biodiversity_final_report_000.pdf

Ellen MacArthur Foundation. „A new textiles economy: Redesigning fashion's future.“ 2017. Zugriff am 18.03.2019. https://www.ellenmacarthurfoundation.org/assets/downloads/publications/A-New-Textiles-Economy_Full-Report.pdf.

FairWear Foundation. „Climbing the Ladder to Living Wages.“ August 2012. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.fairwear.org/wp-content/uploads/2016/06/ClimbingtheLadderReport.pdf>.

Greenpeace e. V. „Konsumkollaps durch Fast Fashion.“ Januar 2017. Zugriff am 18.03.2019. https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf.

Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group. „Pulse of the Fashion Industry.“ 2017. Zugriff am 18.03.2019. https://globalfashionagenda.com/wp-content/uploads/2017/05/Pulse-of-the-Fashion-Industry_2017.pdf.

Global Fashion Agenda & The Boston Consulting Group. „Pulse of the Fashion Industry.“ 2018. Zugriff am 18.03.2019. https://www.peta.org.uk/wp-content/uploads/2019/03/Pulse_of_the_fashion_industry_report_2018-1.pdf.

House of Commons Environmental Audit Committee. „Fixing fashion: clothing consumption and sustainability.“ 19. Februar 2019. Zugriff am 18.03.2019. <https://publications.parliament.uk/pa/cm201719/cmselect/cmenvaud/1952/1952.pdf>.

Jung, Sven, und Bert Rürup. „Konsummonitor 2018.“ Handelsblatt Research Institute für Handelsverband Deutschland – HDE e. V. November 2017. Zugriff am 18.03.2019. https://einzelhandel.de/index.php?option=com_attachments&task=download&id=9421.

KEMI Swedish Chemicals Agency. „Chemicals in textiles– Risks to human health and the environment.“ Stockholm: Arkitektkopia. 2014. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.kemi.se/files/8040fb7a4f2547b7bad522c399c0b649/report6-14-chemicals-in-textiles.pdf>.

Public Eye und Clean Clothes Campaign. "Is H&M making progress towards living wages?" Kampagne für Saubere Kleidung. November 2018. Zugriff am 18.03.2019. <https://saubere-kleidung.de/wp-content/uploads/2018/11/A-closer-look-at-HMs-wage-Nov-2018-by-CCC-A4-2.pdf>.

Quantis. "Measuring Fashion Environmental Impact of the Global Apparel and Footwear Industries Study." 2018. Zugriff am März 18. 2019. https://quantis-intl.com/wp-content/uploads/2018/03/measuringfashion_globalimpactstudy_full-report_quantis_cwf_2018a.pdf.

Statistisches Bundesamt. „6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen.“ Statistisches Jahrbuch, 2018. Zugriff am 18.03.2019. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/EinkommenKonsumLeben.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt. „15 Preise.“ Statistisches Jahrbuch. 2018. Zugriff am 18.03.2019. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Preise.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt. „Konsumausgaben privater Haushalte 2017.“ DeStatis. 2018. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Konsumausgaben/Konsumausgaben.html>.

Stotz, Lina, und Gillian Kane. "Facts on The Global Garment Industry." Clean Clothes Campaign. April, 2015. letzte Aktualisierung 08. November 2017. Zugriff am 18.03.2019. <https://cleanclothes.org/resources/publications/factsheets/general-factsheet-garment-industry-february-2015.pdf/view>.

Vermaire, Jesse C., Carrington Pomeroy, Sofia M. Herczegh, Owen Haggart, und Meaghan Murphy. "Microplastic abundance and distribution in the open water and sediment of the Ottawa River, Canada, and its tributaries." Facets Journal. 21. März 2017. Zugriff am 18.03.2019. <https://www.facetsjournal.com/article/facets-2016-0070/>

Gedruckte Publikation:

FEMNET e.V. "Fair Fashion Guide." Berlin: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH. 2017.

Impressum

Herausgeberin:

Christliche Initiative Romero e.V. (CIR)

Schillerstraße 44a · D-48155 Münster

Webseite: www.ci-romero.de

E-Mail: cir@ci-romero.de

Telefon [+49 \(0\) 251 / 67 44 13 - 0](tel:+49(0)2516744130)

Redaktion: Isabell Ullrich (V.i.S.d.P.), Maik Pflaum, Kirsten Clodius (alle CIR)

Autor*innen: Teil 1: Rajitha Anuradha Somarathna und Lakmali Hemachandra (beide Shrmabhmani Kendraya); Teil 2 und 3: Sarah Maria Schmidt, Prof. Friederike von Wedel-Parlow (Beneficial Design e.V.) mit Unterstützung durch Magdalena Schaffrin.

Lektorat: Dietmar Damwerth

Layout und Illustrationen: Nikola Berger | nikobe.net

Münster, Juni 2019

In Bezug auf Teil 2 geht besonderer Dank an die Interviewpartner*innen: Dr. Frank Hoffer (ACT Organisation), Kate Larsen (SupplyESChange Initiative), Kate Padgett-Koh (Love Couture Asia), Lavinia Muth (Armedangels, Social Fashion Company GmbH), Maik Pflaum (CIR), Prof. Marsha Dickson (Better Buying Organisation), Dr. Reiner Hengstmann (Go4more)

Die Grafiken dieses Dossiers dürfen unter der Creative Commons Lizenz CC-BY-NC-SA 4.0 genutzt werden.



Die Christliche Initiative Romero (CIR) setzt sich seit 1981 für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern Mittelamerikas ein. Schwerpunkt ist die Unterstützung von Basisbewegungen und Organisationen in Nicaragua, El Salvador, Honduras und Guatemala sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland. Im Sinne des 1980 ermordeten salvadorianischen Erzbischofs Oscar Romero tritt die CIR gegen Ungerechtigkeitsverhältnisse ein. Der Kampf der mittelamerikanischen Basisorganisationen für Menschenrechte und bessere Arbeitsbedingungen kann nur erfolgreich sein, wenn sich bei uns, in den wirtschaftlichen Machtzentren, etwas verändert. Politische Informationsarbeit ist deshalb ein Schwerpunkt der CIR.

In der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) macht sich die CIR für die Umsetzung sozialer Mindeststandards und Gewerkschaftsfreiheit bei der Herstellung von Kleidung stark.

Die Christliche Initiative Romero (CIR) setzt sich seit 1981 für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern Mittelamerikas ein. Schwerpunkt ist die Unterstützung von Basisbewegungen und Organisationen in Nicaragua, El Salvador, Honduras und Guatemala sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland. Im Sinne des 1980 ermordeten salvadorianischen Erzbischofs Oscar Romero tritt die CIR gegen Ungerechtigkeitsverhältnisse ein. Der Kampf der mittelamerikanischen Basisorganisationen für Menschenrechte und bessere Arbeitsbedingungen kann nur erfolgreich sein, wenn sich bei uns, in den wirtschaftlichen Machtzentren, etwas verändert. Politische Informationsarbeit ist deshalb ein Schwerpunkt der CIR.

Nur so können sich die konkreten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen in der Bekleidungsindustrie weltweit verbessern. Ziel der Kampagne ist es auch, dass große Modemarken wie Primark, C&A oder Adidas endlich sicherstellen, dass alle an der Produktion beteiligten Arbeiter*innen einen existenzsichernden Lohn erhalten.

Unterstützen Sie die Arbeit unserer Partner*innen und unsere Kampagnen mit einer Spende!

Stichwort: Fair Fashion statt Fast Fashion

Darlehnskasse Münster

IBAN DE67 4006 0265 0003 1122 00

BIC GENODEM1DKM



Das DZI bescheinigt der CIR einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.

Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und Engagement Global im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ermöglicht. Für den Inhalt ist allein die Christliche Initiative Romero e.V. verantwortlich; der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Zuwendungsgeber angesehen werden.



Mit freundlicher Unterstützung der

STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung